

Jugendsingeweche: Von Sornzig direkt nach Babylon



„Ich sehe dich“: Für die Kamera zu posieren, ist für Sigrid Schiel und ihre Jugendlichen im Kloster Sornzig kein Problem.

Foto: Manuel Niemann

Kantorin Sigrid Schiel singt nicht, sie schnippelt. Kartoffeln schälen, weil es im Kloster Sornzig schon auf den Mittag zugeht und Musizieren hungrig macht. Auch in diesem Jahr leitet sie die Jugendsingeweche, die die Evangelisch-Lutherische Landeskirche zum 13. Mal veranstaltet. Kurzfristig ist ihr in diesem Jahr die Köchin abgesprungen. „Wir haben dann jemanden gesucht. Das ist gar nicht so einfach. Nicht jeder kann für 20 Leute kochen. Und jeden Tag Pizza bestellen, geht auch nicht.“ Sie sei heilfroh, dass sie Leute kenne, die sie in diesem Fall anrufen könne. „Die Leute machen das ehrenamtlich, da kann man froh sein, dass es sie gibt.“ Ersatz ist also gefunden und die Jugendlichen, die im Kloster schlafen oder draußen campen, versorgt. In

diesem Jahr sind es 16 Teilnehmer im Alter von 14 bis 18 Jahren.

„Wir kommen von ganz weit her: Aus Königswalde und Wiesa bei Annaberg-Buchholz.“ Also aus dem Erzgebirge“, sagen Julia (16) und Dorothee (17). Die beiden singen auch dort im Jugendchor, den Tipp, dass es bei der Singeweche noch freie Plätze gab, bekamen sie von ihrer Kantorin. Es gefalle ihnen gut in Sornzig, wo sie nun auf Jugendliche aus Oschatz, Dahlen oder Radebeul treffen. „Es macht Spaß, die Lieder sind schön.“

„Das Lustige ist,“ ergänzt Kantorin Schiel, „wir sind acht Jungs und acht Mädchen. Das ist ein Novum, das gab's noch nie.“ Sonst überwiege der Anteil der Mädchen deutlich. Neben Sigrid Schiel sind noch zwei weitere Kantoren vor Ort, um die Jugendli-

chen zu betreuen: Matthias Dorschel, der Kantor von Oschatz und Kantorin Anne Körner aus Schmannewitz. „Und mein Mann, der ist so ein bisschen der Springer für alles.“

Neben einigen kleineren Stücken erarbeiten sie mit den Teenagern das Musical „Babel blamabel“. Thematisch stehe die Woche unter dem Motto „Ich sehe dich!“ „Das ist wichtig, weil: Wenn man sich nicht sieht, wenn man sich nicht versteht, sich nicht zuhört, dann passiert so etwas wie bei dem Turmbau zu Babel.“ Den Anderen zu sehen und als Gegenüber wahrzunehmen und zu versuchen, ihn zu verstehen, begleite die Woche. „Es war überhaupt nicht schwierig, die Jugendlichen daran heranzuführen“, sagt Schiel. Zusammen mit Theaterpädagogin Ulrike Heinze wird zudem

auch szenisch etwas erarbeitet. Es wird also nicht nur gesungen und gesprochen, sondern auch gespielt.

„Das ist für die ganze Körperhaltung wichtig, dass man auch einmal einzeln und nicht nur im Chor erscheint, auch wenn es keine Solorolle ist“, so Schiel. „Dass man gesehen wird, ist für das Alter eine ganz wichtige Sache und es auch aushält, selber gesehen zu werden.“ Bereits beim Einzug werde das losgehen. Wenn die Jugendlichen am Sonnabend das Stück aufführen, werden sie einzeln in die Martin-Luther-Kirche in Sornzig eintreten. „So dass jeder Einzelne gesehen wird. Das wissen sie noch gar nicht.“

i Das Abschlusskonzert der Jugendsingeweche findet am Sonnabend um 17 Uhr in der Kirche Sornzig statt. Der Eintritt ist frei, eine Kollekte geht herum.